

# Armenien

## Länderinformation

## Einleitung

Seit 2011 ist Armenien ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Programme und Projekte konzentrieren sich auf den Sektor Landwirtschaft sowie auf verantwortungsvolle Regierungsführung als Querschnittsthema. 2017 investierte die Austrian Development Agency, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, knapp 2,04 Millionen Euro in Projekte und Programme mit Armenien.

### BASISDATEN

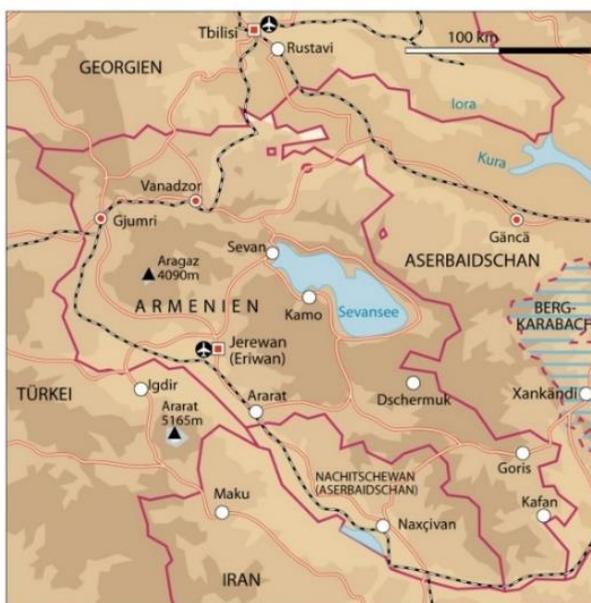
Fläche	29.800 km <sup>2</sup> (Weltrang 139)
EinwohnerInnen total (2016)*	2,925 Mio.
Hauptstadt	Jerewan
Staatspräsident	Armen Sarkissian (seit April 2018)
Ministerpräsident	Nikol Pashinyan (seit Mai 2018)
Größte Parteien	Republikanische Partei Armeniens (55 % der Sitze im Parlament), Armenische Revolutionäre Föderation (6,7 %), Blühendes Armenien (29,5 %) und „Yelk“-Block (8,6 %)
Bevölkerung	98,1 % ArmenierInnen, 1,2 % JesidInnen, 0,1 % KurdInnen, 0,4 % RussInnen; weiters AssyrerInnen, GeorgierInnen, UkrainerInnen und GriechInnen
Sprachen	Armenisch (Amtssprache), Russisch, Minderheitensprachen
Religionen	Armenisch-apostolische Kirche („Gregorianer“); Minderheiten von Russisch-Orthodoxen, Protestanten u. a.
BIP/Kopf (2016)**	3.533 US-Dollar
Armut (2016)*	29,4 % leben unter der nationalen Armutsgrenze
Hauptgeber	EU, USA, Internationale Finanzinstitutionen, Deutschland

\* <http://data.worldbank.org/country/armenia>

\*\* <http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-armenien.pdf>

## Aktuelle politische Lage

Armeniens samtene Revolution im April 2018 erreichte mit dem Rücktritt von Ministerpräsident Sersch Sargsjan ihr Ziel. Die großangelegten Massenproteste begannen als Reaktion auf eine Verfassungsänderung. Diese hätte Sargsjan erlaubt, präsidiale Vollmachten auch als Ministerpräsident auszuüben. Seine Nachfolge trat schließlich Nikol Paschinjan an - eine zentrale Figur des Protests. Als ehemaliger Journalist und politischer Gefangener gründete er die regierungskritische Civil-Contract-Partei. Erklärtes Ziel seiner Kampagne war, Korruption und Machtmissbrauch in Armenien zu beenden. Erfolgsfaktor, der zum Gelingen des friedlichen Wandels beitrug, war die dezentrale Selbstorganisation, getragen von einer jungen und entschlossenen Zivilgesellschaft. Dabei geholfen haben unter anderem die sozialen Medien.



Parlamentswahlen sind in Armenien nicht vor April 2019 zu erwarten. Mittlerweile trat auch der Bürgermeister der Hauptstadt Jerewan zurück. Lokale Wahlen finden in der Hauptstadt noch 2018 statt.

## **Internationale Beziehungen und Nachbarschaftspolitik**

Mit Georgien im Norden und dem Iran im Süden verbindet Armenien eine gute Nachbarschaft. Das Verhältnis zur Türkei im Westen sowie zu Aserbaidschan im Osten und Südwesten ist hingegen von tiefen Konflikten geprägt (siehe unten). Es bestehen keine diplomatischen Beziehungen zu den beiden Ländern.

Stabilität und Sicherheit sind für die Europäische Union in Armenien und im gesamten Südkaukasus von vitalem Interesse. Die EU fördert daher über die Östliche Partnerschaft wirtschaftliche und politische Reformen in der Region, um die Länder an europäische Strukturen heranzuführen.

Im September 2013 änderte Armenien seinen politischen Kurs und beschloss den Beitritt zur von Russland dominierten Eurasischen Wirtschaftsunion, der das Land seit Jänner 2015 angehört. Trotz der starken Ausrichtung der armenischen Wirtschaft an Russland strebt Armenien eine enge Anbindung an die EU an. Anstelle des mit der EU bereits ausverhandelten Assoziierungs- und Freihandelsabkommens wurde ein neues Rahmenabkommen verhandelt, zu dem die Europäische Kommission im Oktober 2015 vom Rat ermächtigt wurde. Das umfassende und erweiterte Kooperations- und Partnerschaftsabkommen (CEPA) wurde im Rahmen des Gipfels für Östliche Partnerschaft am 24. November 2017 in Brüssel unterzeichnet und trat provisorisch in Kraft.

## **Bergkarabach-Konflikt**

Seit bald 100 Jahren bildet Bergkarabach einen Konfliktherd zwischen Armenien und Aserbaidschan. 1920 wurde die mehrheitlich von (christlichen) ArmenierInnen besiedelte Region zu einem autonomen Gebiet innerhalb der von (muslimischen) Aseris dominierten Aserbaidschanischen Sozialistischen Sowjetrepublik. 1991 erklärten Armenien und Aserbaidschan ihre Unabhängigkeit. Kurze Zeit später machte sich auch Bergkarabach selbstständig. 1992 kam es in Bergkarabach zum offenen Krieg zwischen armenischen und aserbaidschanischen Freischärlern, in den 1993 die armenische Armee eingriff. Nach 40.000 Toten und einer Million Vertriebenen wurde 1994 ein Waffenstillstand vereinbart. Dennoch kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen. International gilt das Gebiet Bergkarabach weiterhin als Bestandteil Aserbaidschans.

## **Menschenrechtssituation**

In der armenischen Verfassung sind Meinungs-, Informations- und Pressefreiheit verankert, in der Staatssicherheit und beim Militär gibt es jedoch Einschränkungen. Beachtliche Fortschritte konnte Armenien in den Bereichen Demokratisierung, Menschen- und Minderheitenrechte sowie Korruptionsbekämpfung erzielen. Aktuell hat die interimistische Regierung die Korruptionsbekämpfung zu einem ihrer Hauptanliegen erklärt. Minderheiten sind im Rat der Nationalen Minderheiten organisiert. Das Versammlungsrecht wurde reformiert, strafgesetzliche Änderungen verabschiedet sowie das Medien- wie auch das Wahlgesetz modifiziert. Weitere Reformen sollen die Unabhängigkeit der Judikative stärken. 2017 wurde ein Gesetz zur Bekämpfung häuslicher Gewalt verabschiedet.

Internationale WahlbeobachterInnen verkündeten eine generelle Einhaltung der Grundfreiheiten im Zuge der Parlamentswahlen im April 2017, auch wenn diese teilweise durch Stimmenkauf und Druckausübung gekennzeichnet waren.

Armenien hat eine starke Zivilgesellschaft, was von den jüngsten Veränderungen bestätigt wurde. Mehrere Tausend politisch und sozial engagierte zivilgesellschaftliche Organisationen sind im Land registriert. Zudem gibt es in Armenien seit einigen Jahren ein breites Spektrum an zivilgesellschaftlichen Initiativen zu verschiedenen Anliegen, wie sozialer Ungleichheit, Geschlechtergleichstellung oder Ökologie. Diese dienten als Lernerfahrung für eine politisch aktive Generation und trugen zum Erfolg der friedlichen Revolution im Frühling 2018 bei.

## **Wirtschaft**

Vor der Unabhängigkeit waren Industrie und Landwirtschaft die dominierenden Wirtschaftszweige des Landes. 2016 belief sich der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf etwa 18 Prozent und der Anteil des Produktionsbereiches auf etwa 28 Prozent. Bereits 55 Prozent des BIP werden im Dienstleistungsbereich erwirtschaftet.<sup>1</sup> Der Tourismus bietet ebenfalls Chancen für das Land. Als Wachstumssektor muss er aber erst stark ausgebaut werden.

Die Liberalisierung der Wirtschaft ab 1994 brachte Armenien einen Aufschwung. Die globale Wirtschaftskrise führte jedoch zu einem massiven Einbruch der Exporte und Direktinvestitionen. Auch die Überweisungen der 5 bis 7 Millionen im Ausland lebenden ArmenierInnen, die rund 19 Prozent des BIP ausmachen, gingen zurück. Ab 2012 erholte sich die Wirtschaft wieder leicht. 2015 belief sich das Wirtschaftswachstum auf 3 Prozent; 2016 aufgrund von externen Faktoren wie der niedrigen Rohstoffpreise und der anhaltenden Krise in Russland lediglich 0,2 Prozent. Das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 belief sich auf 6,7 Prozent. Der Zuwachs beschränkt sich vor allem auf die Hauptstadt Jerewan. Das neue Regierungsprogramm rechnet mit einem Wachstum von 5 Prozent jährlich für die nächsten 5 Jahre.

Aufgrund der Weltwirtschaftskrise stieg die Armutsrate von 27,6 Prozent im Jahr 2008 auf 35,8 Prozent im Jahr 2010 rasant an. Der Staat reagierte mit Pensionserhöhungen und gezielten Sozialleistungen zur Unterstützung besonders bedürftiger Bevölkerungsgruppen. Dennoch lag die Armutsrate 2016 immer noch bei rund 30 Prozent.

## **Reform für besseres Investitionsklima**

Die Wirtschaft ist weiterhin stark durch De-facto-Monopole und deren politische Einflussnahme geprägt. Für die Jahre 2017 bis 2021 stehen Rechtsreformen an, die das Geschäfts- und Investitionsklima stärken sollen. Ausländische Investitionen kamen in den letzten Jahren insbesondere aus Russland (Schienenverkehr, Bergbau, Energie und Telekommunikation), Argentinien, dem Vereinigten Königreich, den USA, Frankreich und dem Libanon.

Der Bankensektor und die IT-Industrie entwickeln sich gut. Zahlreiche Unternehmen lassen in Armenien ihre elektronischen Produkte fertigen, denn die Arbeitskräfte sind gut ausgebildet und das Lohnniveau ist niedrig.

---

<sup>1</sup> <http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-armenien.pdf>

## Modernisierung der Landwirtschaft

Etwa 36 Prozent der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig (Obst, Gemüse, Tabak und Vieh). Aufgrund veralteter Markt- und Vertriebsstrukturen und schlechten Managements ist der Agrarsektor nicht sehr produktiv. Armenien ist daher auf Nahrungsmittelimporte angewiesen, die die Lebensmittelpreise in die Höhe treiben. Die Regierung investiert seit einigen Jahren verstärkt in die Modernisierung der Landwirtschaft. Die internationale Gemeinschaft, einschließlich der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt Armenien dabei.

Weitere Reformen gibt es im Gesundheitswesen, in der Wasser- und Sanitärversorgung, im Bildungs- und Ausbildungsbereich, in der Wissenschaft und Forschung sowie im Verwaltungsbereich. Dezentralisierungsmaßnahmen sollen zu effizienten Strukturen führen, Transparenz und Rechenschaftspflicht sind dabei besondere Anliegen. Das große Gefälle zwischen der Hauptstadt Jerewan und den anderen Regionen soll durch gezielte Förderungen, private Investitionen und Infrastrukturmaßnahmen beseitigt werden.

## Zusammenarbeit mit Österreich

Der Südkaukasus ist seit 2006 Schwerpunktregion der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 2011 sind Armenien und Georgien Schwerpunktländer. 2014 eröffnete die ADA ein Auslandsbüro in Jerewan. Bereits 2012 hatten Österreich und Armenien ein neues Abkommen über bilaterale Entwicklungszusammenarbeit unterzeichnet, das die Basis für die Landesstrategie Armenien 2012–2020 der ADA bildet. Kooperationspartner sind staatliche Stellen, multilaterale Partner, zivilgesellschaftliche Organisationen und Unternehmen.

### Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (ODA) Österreichs

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)<sup>2</sup> an Armenien betragen zwischen 1995 und 2017 34,57 Millionen Euro. Die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) im gleichen Zeitraum beliefen sich auf 11,23 Millionen Euro.

### Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (ODA) Österreichs an Armenien, Auszahlungen in Mio. Euro

	2013	2014	2015	2016	2017
ODA gesamt in Mio. Euro an Armenien	2,16	3,93	3,39	1,53	4,10
in % der bilateralen ODA	0,53	0,82	0,48	0,17	0,77
OEZA/ADA an Armenien in Mio. Euro	1,77	3,01	1,98	1,04	2,04
OEZA/ADA an Armenien in % der ges. OEZA/ADA Leistungen (ODA)	2,09	3,92	2,67	1,31	2,19

Quelle: ADA-Statistik

<sup>2</sup> BMF, BMBWF, BMDW, BMI, BMEIA u. a.; Länder, Städte und Gemeinden

## Schwerpunkte der Zusammenarbeit

### Landwirtschaft

In der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Armenien hat die Förderung des Landwirtschaftssektors Priorität. Österreich unterstützt den Know-how-Transfer zur Modernisierung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Ausweitung der Produktpalette. Ein Fokus liegt auch auf verbesserten Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Engagement. Der Aufbau moderner und effizienter Verwaltungsstrukturen und wettbewerbsfähiger Betriebe soll zu höherer lokaler Wertschöpfung, neuen Arbeitsplätzen und somit besseren Lebensbedingungen beitragen. Höhere Produktivität steigert auch die Exportmöglichkeiten. Die österreichischen Projekte konzentrieren sich auf die nördlichen Grenzregionen Shirak, Lori und Tavush. Die Unterstützung der Austrian Development Agency konzentriert sich auf die Bereiche Gartenbau, Viehzucht und Bio-Landbau.

Österreich förderte außerdem die Durchführung des ersten Agrarzensus und den Aufbau eines landwirtschaftlichen Statistikwesens. Beides sind Voraussetzungen für grundlegende Landrechtsreformen, die das Wirtschafts- und Investitionsklima verbessern sollen.

### Verantwortungsvolle Regierungsführung als Querschnittsthema

Damit Armenien effiziente zentrale und dezentrale Verwaltungsstrukturen schaffen und die regionale Entwicklung forcieren kann, muss es vorerst die notwendigen Kapazitäten aufbauen. Dabei unterstützt Österreich sein Partnerland. Im Fokus steht die aktive Beteiligung von Frauen, ethnischen Minderheiten und marginalisierten Gruppen an politischen und sozioökonomischen Prozessen.

## Projektbeispiele

### Nachhaltige Viehwirtschaft

Durch die Weiterentwicklung der Viehwirtschaft und den verbesserten Marktzugang sollen sich die Einkommen der Bevölkerung in rund 100 Gemeinden in den Provinzen Lori, Shirak, Tavush und Gegharkunik langfristig erhöhen.

Verbesserungen der Qualität von Weideland (z.B. durch rotierendes Grasens) und in der Infrastruktur fördern eine nachhaltige Weidebewirtschaftung. Zudem wird die lokale Wertschöpfung für Milch- und Fleischprodukte in den Gemeinden erhöht: Durch die Errichtung von Milchsammelstellen und die Stärkung der Kapazitäten in Weiterverarbeitungsbetrieben, etwa durch bessere Ausrüstung. LandwirtInnen bekommen Zugang zu veterinärmedizinischen Dienstleistungen. Sie erhalten Know-how zu innovativen Zuchtverfahren und -praktiken, damit sie die Produktivität ihrer Tiere steigern können.

Von den Maßnahmen profitieren rund 4.000 KleinbäuerInnen bzw. ländliche Haushalte. Zudem genießt die Bevölkerung der Provinzen eine verbesserte Qualität der erzeugten Milch- und Käseprodukte. Aktuell arbeitet die Austrian Development Agency zusammen mit der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) an diesen Maßnahmen.

**Vertragspartner:**  
Strategic Development Agency (SDA)  
**Laufzeit:**  
11/2012–12/2020  
**ADA-Beitrag:**  
rd. 3,5 Mio. Euro

## **Besser wirtschaften durch Genossenschaften**

In der Region Tavush im Nordosten des Landes entstanden dank österreichischer Unterstützung sechs neue landwirtschaftliche Genossenschaften, während neun alte Genossenschaften ebenso profitieren. Ziel des Projekts ist es, deren Wettbewerbsfähigkeit und die Diversifizierung von Wertschöpfungsketten zu verbessern. Damit erhöht sich langfristig das Einkommen der KleinbäuerInnen und sie sind besser in lokale bzw. nationale Märkte eingebunden.

80 Mitglieder von Genossenschaften profitieren auch von der Installation von Trocknungsanlagen. 140 weitere KleinbäuerInnen sind als Zulieferer landwirtschaftlicher Produkte für die Trocknungsanlagen in die Wertschöpfungsketten eingebunden; ebenso 240 SammlerInnen von Waldfrüchten.

Außerdem erhalten KleinbäuerInnen Schulungen, wie sie ihre Produktion verbessern, umweltfreundlicher arbeiten, Zugang zu Finanzmitteln erhalten und ihre Produkte besser vermarkten können. In der Frucht-Verarbeitungsanlage in Sevkar gibt es nun eine Frauenvertretung. Dort fanden auch Trainings zu wirtschaftlicher Emanzipation von Frauen statt. Das Projekt fördert die Einbindung der BäuerInnen in Allianzen und Netzwerke auf Gemeinde- und nationaler Ebene.

## **Mit Bio-Landwirtschaft zu besseren Lebensbedingungen**

Höhere Wertschöpfung in der ökologischen Landwirtschaft und effizientere öffentliche und private Institutionen in Armenien: Das sind die Ziele eines großen Projekts, das die ADA für die Europäische Union umsetzt.

Die Organic Agriculture Support Initiative (OASI) soll die rechtlichen Rahmenbedingungen für ökologische Landwirtschaft verbessern. In enger Zusammenarbeit mit dem armenischen Landwirtschaftsministerium werden dafür die nationalen Standards für Bio-Produktion an internationale Maßstäbe angepasst. LandwirtInnen und Kooperativen sowie weiterverarbeitende Betriebe können über ein Subventions-System finanzielle Unterstützung in Anspruch nehmen. Mit dem Geld können sie zum Beispiel die Produktivität steigern oder von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft umsteigen. Dafür bekommen sie Trainings und Beratungen.

Gleichzeitig geht es darum, die Bio-Produkte aus Armenien auf lokalen und internationalen Märkten zu positionieren und neue Absatzmärkte zu erschließen. OASI hilft dabei, Marken zu entwickeln, Werbematerialien zu erstellen und die Teilnahme an Messen zu ermöglichen. Armenische ProduzentInnen können sich mit österreichischen und anderen europäischen Firmen austauschen. Zertifizierungsinstitute erhalten Unterstützung. Außerdem soll in der Öffentlichkeit, insbesondere gegenüber KonsumentInnen, das Bewusstsein für die Vorteile ökologischer Landwirtschaft durch Marketingkampagnen steigen. Rund 500 ländliche Haushalte werden unmittelbar vom Projekt profitieren.

**Vertragspartner:**  
OxYGen Foundation  
for protection of youth  
and women rights  
**Laufzeit:**  
06/2016–09/2018  
**ADA-Beitrag:**  
rd. 540.000 Euro

**Vertragspartner:**  
EU / EK  
**Laufzeit:**  
09/2015–10/2018  
**ADA-Beitrag:**  
500.000 Euro  
**EU Förderung:**  
2,8 Mio. Euro

## Syrische Flüchtlinge in Armenien stärken

Seit Beginn der Syrien-Krise kamen 22.000 syrische ArmenierInnen in das Land. Damit hat Armenien die dritthöchste Anzahl an Flüchtlingen pro Kopf in Europa aufgenommen. Obwohl die Einstellung von Regierung und Gesellschaft positiv ist, erschwert die schwierige sozioökonomische Lage des Landes ihre langfristige Inklusion.

Ziel des Projektes ist es, die soziale und wirtschaftliche Resilienz dieser ärmsten Bevölkerungsgruppe zu stärken. Zugang zu medizinischen und psychologischen Angeboten, Mietsubventionen für gefährdete Familien, Schulungen für LehrerInnen im Umgang mit traumatisierten Kindern oder die Vermittlung von Traineeships als ersten Schritt in den Arbeitsmarkt sind einige der Maßnahmen.

Gemeinsam mit der EU (Kooperation mit dem EU-MADAD-Fonds) unterstützt die ADA das Österreichische Rote Kreuz dabei, dieses große Projekt umzusetzen. Dabei erhalten unter anderem 10.000 syrische ArmenierInnen Unterstützung im sozialen und gesundheitlichen Bereich. Zudem profitieren 3.000 Kinder und Jugendliche von verschiedenen Integrationsaktivitäten.

## E-Governance für mehr ausländische Investitionen

Zu Beginn der Unabhängigkeit im Jahr 1991 hat die armenische Regierung offiziell eine Politik der offenen Türe für ausländische Direktinvestitionen und den Außenhandel angekündigt. So hat sie kontinuierlich an der Verbesserung des Geschäftsklimas im Land gearbeitet. Im neuen Regierungsprogramm für 2017-2022 stehen die Digitalisierung der staatlichen Verwaltung und der lokalen Verwaltungssysteme im Vordergrund. Das soll unter anderem ausländische Investitionen erleichtern.

Die Entwicklungsstiftung Armeniens und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen haben das Zuschussprogramm „E-governance as an Electronic Tool for Facilitating the Government to Attract Foreign Investments“ ins Leben gerufen. Sie wollen anhand von Umfragen Abläufe erörtern, die Investitionen behindern. In einem weiteren Schritt sollen diese vereinfacht werden, damit sich das Investitionsklima verbessert und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Armenien steigt.

## Starke Frauen in Friedensprozessen

Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldau und die Ukraine sind von teils aktiven gewaltsamen Konflikten oder gescheiterten Friedensprozessen geprägt. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verabschiedete in den Jahren 2000 und 2008 die Resolutionen 1325 und 1820, die die besonderen Auswirkungen von Konflikten auf Frauen und die aktive Rolle von Frauen in Friedensprozessen hervorheben.

Damit die Resolutionen in den einzelnen Ländern umgesetzt werden können, arbeiten die Zivilgesellschaft sowie die jeweiligen nationalen und lokalen Regierungen eng zusammen. Sie analysieren bestehende Initiativen zur Friedensförderung in den Zielländern. In Armenien entsteht eine Strategie zur Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplans, wie die Resolutionen 1325 und 1820 zu den Themen Frauen, Frieden und Sicherheit regional Anwendung finden können. In Armenien und auch auf internationaler Ebene werden Anwaltschaftsstrategien entwickelt, wie die Resolutionen weiterentwickelt werden können. Medien sind durch Schulungen und Workshops eingebunden, um Bewusstsein zu ihrer Rolle bei der Umsetzung der Resolutionen zu schaffen. Insgesamt 700 Personen profitieren direkt vom Projekt.

**Vertragspartner:**  
Österreichisches  
Rotes Kreuz

**Laufzeit:**  
07/2018–01/2022

**ADA-Beitrag:**  
135.000 Euro

**Vertragspartner:**  
Entwicklungsstif-  
tung Armeniens,  
Entwicklungspro-  
gramm der Ver-  
einten Nationen  
(UNDP)

**Laufzeit:**  
12/2017–08/2019

**ADA-Beitrag:**  
300.000 Euro

**Vertragspartner:**  
Global Network of  
Women Peacebuild-  
ers (GNWP)

**Laufzeit:**  
02/2017–01/2019

**ADA-Beitrag:**  
rd. 720.000 Euro

## Kofinanzierte Projekte zivilgesellschaftlicher Organisationen

### Integrative Familienstärkung und Kinderförderung

In der Region Tavush im Nordosten Armeniens arbeitet SOS Kinderdorf seit mehr als 25 Jahren daran, die Situation von Familien und Kindern zu verbessern, die von Armut betroffen sind. Die Region liegt an der Grenze zu Aserbaidschan und ist wiederkehrenden militärischen Konflikten ausgesetzt. Sehr hohe Arbeitslosigkeit und wirtschaftlich bedingte Abwanderung der männlichen Bevölkerung führen zu familiären Krisensituationen, die Armutsrate bei Kindern beträgt über 40 Prozent.

**Vertragspartner:**  
SOS-Kinderdorf  
Armenien  
**Laufzeit:**  
7/2015–6/2021  
**ADA-Beitrag:**  
400.000 Euro

Betroffene Familien werden in diesem Projekt gezielt unterstützt und erhalten z.B. Zugang zu medizinischen Behandlungen, Trainings im Bereich Elternschaft und Kinderfürsorge und psychosoziale sowie materielle Unterstützung. Um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, finden Schulungen zu Unternehmensgründung oder IT sowie Karriereberatungen statt. Kinder und Jugendliche profitieren von Lernunterstützung, medizinischen Angeboten und Berufsberatung.

Rund 450 Kinder aus 200 Familien, davon etwa 130 Alleinerzieherinnen, aus den städtischen Gemeinden Noyemberyan, Berd und Koghb und ihren Einzugsgebieten, profitieren von den gezielten Fördermaßnahmen.

### Sichere und resiliente Gemeinden im Südkaukasus

Der südliche Kaukasus ist von vielfältigen Krisen und Naturkatastrophen betroffen. Verheerende Erdbeben, Überschwemmungen, Hitzewellen und lange Trockenperioden bedrohen die Lebensgrundlagen der Menschen und behindern die nachhaltige Entwicklung vieler Gebiete. Die Maßnahmen des Programms bereiten ländliche und städtische Gemeinden in Armenien, Georgien und Aserbaidschan auf Katastrophen und Krisensituationen vor. Das verbessert langfristig die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung. In Armenien läuft das Programm in acht Gemeinden in der Provinz Lori mit einer Gesamtbevölkerung von 43.000 EinwohnerInnen.

**Vertragspartner:**  
Österreichisches  
Rotes Kreuz  
**Laufzeit:**  
12/2015–11/2018  
**ADA-Beitrag für  
Armenien:**  
480.000 Euro  
(alle drei Länder:  
1,4 Mio. Euro)

Strukturdefizite, Armut und eine besondere Verletzlichkeit gegenüber Naturgefahren sind eng miteinander verknüpft. Mit einem Bewertungstool sollen die Verwundbarkeit und die bestehenden Kapazitäten in jeder Gemeinde gemessen werden. Es soll soziale, wirtschaftliche und gesundheitliche Risiken der Bevölkerung ausfindig machen, die durch das Klima bedingt sind. Darauf aufbauend erarbeiten freiwillige KatastrophenhelferInnen sowie VertreterInnen von Gemeinden, Rettungsdiensten und lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen Katastrophenvorsorge- und Risikominderungspläne.

160 freiwillige KatastrophenhelferInnen bekommen regelmäßig Schulungen, um im Katastrophenfall gewappnet zu sein. 56 Schulen in Lori und Jerewan wurden mit Evakuierungsplänen, Fluchtschildern, Brandschutzausrüstungen und Feuerlöschern ausgestattet. 26.000 LehrerInnen und SchülerInnen wissen nun, was im Ernstfall zu tun ist. Simulationsübungen und Spiele halfen bei den Trainings. Insgesamt 78.000 Familienmitglieder der SchülerInnen erhielten Notfallpläne und Materialien wie Feuerlöscher, Notausgangsschilder, Schaufeln etc.

Darüber hinaus helfen konkrete Kleinprojekte, die Risiken zu mindern, etwa durch Drainagen oder die Bepflanzung von Uferbereichen.

## Service

### Österreichische Botschaft

#### Büro für Technische Zusammenarbeit

26/1 V. Sargsyan Street, 7th Floor, Ere-  
buni-Plaza Business Centre  
Jerewan 0010

Tel.: +374 (0) 60 654 654

[jerewan@ada.gv.at](mailto:jerewan@ada.gv.at)

[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)

### Österreichische Botschaft

c/o Bundesministerium für Europa, In-  
tegration und Äußeres

Minoritenplatz 8, 1014 Wien

Tel.: (+43/5) 01150-3324; Fax: (+43/5)

01159-323

[suedkaukasien@bmeia.gv.at](mailto:suedkaukasien@bmeia.gv.at)

[www.aussenministerium.at/armenien](http://www.aussenministerium.at/armenien)

### Österreichisches Honorarkonsulat

Sayat Nova 29, Jerewan 0001

Tel.: (+374) 10 547 547; Fax: (+374) 10

561 776

[hon.consul@austrian-consulate.am](mailto:hon.consul@austrian-consulate.am)

### Botschaft der Republik Armenien

Hadikgasse 28, 1140 Wien

Tel.: +43 (01) 522 74 79; Fax: +43 (01)

522 74 81

Konsularabteilung: Tel.: +43 (01) 524 36

68

[armenia@armembassy.at](mailto:armenia@armembassy.at)

### Fernsehen, Radio

Haykakan TV: [www.haykakan.tv](http://www.haykakan.tv)

TV and radio: [www.armenia.tv](http://www.armenia.tv)

Armenia TV: [www.armeniatv.am](http://www.armeniatv.am)

### Austrian Development Agency

[www.entwicklung.at/laender/schwarz-  
meerraum-suedkaukasus/armenien/](http://www.entwicklung.at/laender/schwarz-meerraum-suedkaukasus/armenien/)

Landesstrategie Armenien 2012–2020:

[www.entwicklung.at/fileadmin/user\\_up-  
load/Dokumente/Publikationen/Lan-  
desstrategien/LS\\_Armenien.pdf](http://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Publikationen/Landesstrategien/LS_Armenien.pdf)

## Links

### Offizielle Website:

[www.gov.am/en/](http://www.gov.am/en/)

### Zeitungen

PanArmenian Network:

[www.panarmenian.net/](http://www.panarmenian.net/)

ArmenPress:

[www.armen-press.am/eng/fr\\_eng.htm](http://www.armen-press.am/eng/fr_eng.htm)

Azatutyun:

<https://www.azatutyun.am/p/3171.html>

Horizon weekly (in Armenisch, Englisch,

Französisch): [horizonweekly.ca](http://horizonweekly.ca)